

# Der Christenbote

## Monatsblatt

„Der Christenbote“ erscheint monatlich und kostet jährlich 2\$000. : :

für die deutschen evangelischen Gemeinden in Santa Catharina und Mittelbrasiliens.

Das Blatt ist bei Verkäufern und Pfarrern zu bestellen. : : : : :

— Herausgegeben von der Evangelischen Pastoralkonferenz von Santa Catharina und der Synode Mittelbrasiliens. —

23. Jahrgang

Dezember 1930.

Nr. 12

## Siehe, dein König kommt zu dir.

Math. 21, 5.

Auf, auf, ihr Reisegenossen,  
Der König kommt heran!  
Empfanget unverdrossen  
Den großen Wundermann!  
Ihr Christen, geht herfür,  
Läßt uns vor allen Dingen  
Ihm Hosanna singen  
Mit heiliger Begier!

Auf, auf, ihr Belgeplagten,  
Der König ist nicht fern!  
Seid fröhlig, ihr Verzagten,  
Dort kommt der Morgenstern!  
Der Herr will in der Not  
Mit reichem Trost euch speisen,  
Er will euch Hilt erweisen,  
Ja, dämpfen gar den Tod!

Nun, Herr, du gibst uns reichlich,  
Wirst selbst doch arm und schwach.  
Du liebest unvergleichlich,  
Du gehst den Sündern nach.  
Drum wollen wir dir allein  
Die Stimmen hoch erschwingen,  
Ein Hosanna singen  
Und ewig dankbar sein.

Siehe, dein König kommt zu dir. Wie zuversichtlich das klingt, zumal in einer Zeit wo die Menschen allen Ernstes daran sind, Königreiche in Republiken zu verwandeln. Gottes Reich ist und bleibt eine Monarchie. Mögen die Menschen ihre Staaten gestalten wie sie wollen; mag eine Republik roter werden als die andere; mit dem Reich Gottes gelingt das nicht. Allerdings erdreistet und erfreut sich die große Masse in der Welt auch hier ändernd einzugreifen; man möchte sich zum Richter machen auch über göttliches Recht und göttliche Wahrheit, möchte zum wenigsten die Rechte des himmlischen Königs fürzten, ja, man möchte seine alte Herrschaft für veraltet und erledigt erklären, weil sie nicht mit dem heutigen Schauen und Denken vereinbar sei. Doch das ist alles vergebene Mühe. Jesus ist und bleibt der König der Wahrheit, Herrscher eines Reiches, dem nicht durch Hohn und Spott der Menschen Abbruch getan, das auch nicht durch Waffen dieser Welt vernichtet werden kann, weil es nicht von dieser Welt ist. Aber dieses Reich, ruft der Dichter triumphierend aus: Du Land des Wesens und der Wahrheit, unvergänglich für und für, mich verlangt nach dir und deiner Klarheit, mich verlangt nach dir! Wer Gott sucht, wer fest stehen will, wo rings umher alles wanzt und fällt, wer Friede mit Gott haben möchte, der muß immer zu Jesus zurückkehren, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, den Jesaias den Friedefürsten nennt.

Ein neues Kirchenjahr hat begonnen; ein Jahr der Gnade hebt von neuem an; die Adventsbotschaft wird von neuem laut: Siehe, dein König kommt zu dir. Der König Jesus kommt zu seiner Gesellschaft. Den im Kampfe bewährten ruft er ermunternd zu: Fahre fort, fahre fort, Zion fahre fort im Licht, mache deinen Beuchter helle, lass die erste Liebe nicht! — Halte aus, halte aus, Zion halte deine Treu, lass doch ja nicht lau dich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten; Zion

in dem letzten Kampf und Strauß, halte aus, halte aus! Und diesen alten Königstreuen sollen neue Kämpfer an die Seite gestellt werden. Die Gesellschaft des Königs soll vergrößert werden. Siehe dein König kommt zu dir.

Auch zu dir kommt er, wer immer du sein magst. Auch dich will er haben, du Jungling, du Jungfrau. Er hat in der heiligen Taufe einen Bund mit dir gemacht. Er hat dich erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels — auf daß du sein Eigen seiest und in seinem Reiche unter ihm betest und ihm dienest in ewiger Gerechtigkeit. Am Konfirmationsaltar hast du diesem König Treue geschworen bis in den Tod, und er rief dir mahnend zu: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ „Halte was du hast, daß niemand deine Krone nehmen.“ Wie steht es nun mit dir? Wo stehst du? Wie ist's um dein Treugelübde bestellt? Bist du als sein Freund in seiner Gemeinschaft geblieben oder bist du gleichgültig von ihm weggegangen? Wo wohnst du jetzt, Wo ist gegenwärtig deine Heimat? Wo fühlst du dich am wohlsten? Wie sehen die Menschen aus, die deine vertrauteste Umgebung bilden? Was für Luft atmest du? Atmet deine Seele Himmelsluft und Himmelsfrieden oder den Pesthauch der Satansbehäuserungen? Läuten Himmelsglocken in deiner Seele oder klingen Höllenstimmen dort durcheinander? Antwortet du selbst! Über wer du auch bist und wo du auch sein magst — der Adventsruf ergeht an dich: Die Stunde ist da aufzustehen vom Schlaf; zumal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbarlich wandeln als am Tage; nicht in Freuden und Sausen, nicht in Kämmern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, — kehre wieder, kehre wieder, der du dich verloren hast —

Lasß dich erleuchten meine Seele, versäume nicht den Gnadscheln, — Siehe, dein König kommt zu dir!

Unzählige von heute gehen an diesem König achtlos vorüber. Es läßt sie völlig kalt, daß die Tore eines neuen Kirchenjahres sich aufgetan und der Friedenskönig Jesus Christus wieder kommt. Wir aber — wir ziehen ihm entgegen; mit Adventsliedern begrüßen wir ihn, und mit Freudenpsalmen huldigen wir ihm. Mit Dank der Seele und mit Bewegung des Herzens hören wir die Adventsbotschaft: Siehe, dein König kommt zu dir. Jene, die da meinen auch außerhalb des Schattens der christlichen Kirche beten und sterben zu können, mögen zusehen wie sie ohne Jesus Christus auskommen. Wir aber — du und ich mein lieber Christ, die wir ohne diesen Jesus nicht fertig werden können — wir beten miteinander: „Komm, o mein Heiland Jesus Christ, meines Herzens Tür dir offen ist; ach zieh' mit deiner Gnade ein, dein' Freundlichkeit auch uns erschein.“

Er ist gekommen: „was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, was sie haben prophezeilt, ist erfüllt in Herrlichkeit“; und er wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Toten! Aber nicht nur auf der Vergangenheit ruht dankend unser Blick, und nicht allein auf die Zukunft wendet sich hoffend unsere Seele, — nein, er kommt, und sein großes Testamentswort löst er ein: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende! Wo Gottes Wort verkündigt, gelesen, gehört, angenommen und geglaubt wird, da kommt er. Wo ein Kindlein zur Taufe gebracht wird, da ist er gegenwärtig und segnet es. Wo ein Mensch in wahrer Buße und rechtem Glauben zum Tisch des Herrn geht, da tröstet ihn der Allgegenwärtige: „Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Siehe, dein König kommt zu dir.“

Wieder kommt er mit unermesslichen Gaben und unergründlicher Liebe zu dir. Wie oft hat er angelopft! Wie lange steht er wartend vor deiner Herzenstür! Wie viele Kirchenjahre hast du erlebt; sie sollten alle Gnaden- und Heilsjahre für dich werden; sind sie es dir geworden? Wie manche Adventskunde ist an dein Ohr gedrungen; jede einzelne wollte in dir neues Leben wecken; hat sie das bei dir erreicht? So gut wie er meint es keiner mit dir; er will ja nicht haben, sondern möchte mitteilen; er ist ja kein Räuber, er ist ein Helfer und Retter.

Advent ist da; darum alle Riegel weg; die Herzen hoch, daß der König der Ehren einziehe!

Das wollen wir miteinander tun:

Ihm aufzunehmen und nie wieder ziehen lassen!

Unter seine Fahne treten und nie ihm den Gehorsam verweigern!

Mit ihm ein neues Kirchenjahr anfangen und in ihm das ganze Leben beschließen.

Nie wollen wir es vergessen: Wir sind eines großen Königs Kinder.

Macht weit die Pforten in der Welt!  
Ein König ist's, der Einzug hält,  
Umgänzt von Gnad und Wahrheit.  
Wer von der Sünde sich gewandt,  
Wer auf vom Todeschlaf stand,  
Der sieht seine Klarheit.  
Seht ihn weithin herrlich schreiten,  
Licht verbreiten! Nacht zerstreut er,  
Leben, Fried und Wonne teut er. Michalovets.

### Weihnachtslied für bestimpte Lente.

von Matthias Claudius.

Euch ist heute der Heiland geboren,  
Welcher ist Christus, der Herr! —

Maria war zu Bethlehem,  
Wo sie sich schäzen lassen wollte.  
Da kam die Zeit, daß sie gebären sollte,  
Und sie gebaß ihn —  
Und als sie ihn geboren hatte,  
Und sah den Knaben nackt und bloß,  
Fühlte sie sich selig, fühlte sich groß,  
Und nahm voll Demut ihn auf ihren Schoß  
Und freutet sich in ihrem Herzen sein,  
Berührt den Knaben zart und klein.

Mit Bittern und mit Benedei'n  
Undwickelt ihn in Windeln ein...  
Undbettete ihn sanft in eine Krippe hin.  
Sonst war kein Raum für ihn. —

Vor Gott geht's göttlich her,  
Und nicht nach Stand und Würden.  
Herodem läßt er leer  
Mit seinem ganzen Heer;  
Und Hirten auf dem Felde bei den Hürden.  
Erwählet er. —

Sie saßen da und hüteten im Dunkeln ihrer Herde  
Mit unbefangnem frommen Sinn;  
Da stand vor ihnen, an der Erde,  
Ein Engel Gottes... und trat zu ihnen hin,  
Und sie umleuchtete des Herren Klarheit,  
Und er sagte ihnen die Wahrheit.  
Und eilend auf sie standen,  
Gen Bethlehem zu gehn;  
Und kamen hin und fanden,  
Ohn' weiters zu verstehn,  
Mirjam und Josef beide,  
Und in der Krippe lag, zu ihrer großen Freude,  
In seinem Windelkleide  
Auf Grummel von der Weide  
Der Knabe wunderschön. —

Die Weisen fielen vor ihm nieder.  
Und gaben ihre Schäze gern,  
Und gaben Weihrauch, Gold und Myrrhen.  
Und sahen seinen Stern  
Und kannten ihren Heiland, ihren Herren,  
Und ließen sich, daß Heu und Stroh, nicht irren. —

Da liegt und schlummert er,  
Die Auglein zugetan!  
O du Barmherziger!  
Komm alles um ihn her,  
Und dien' und bet' ihn an. —

Holzfestiger, gebenedeiter Knabe!  
Ich lieb' und bete an.  
Du weißt, daß ich nichts habe  
Und dir nichts geben kann.  
— Ich lieb' und bete an. —

Wir wollen seine Krippe schmücken  
Und bei ihm bleiben die ganze Nacht,  
Die Hände ihm küssen und drücken;  
Er hat so oft uns gebracht.  
Und wir mit euch ihn grüßen,  
Und mit euch Tag und Nacht  
Die Hände und Füße ihm küssen;  
Er hat uns selig gemacht. —

Dem Menschen dünkt es wunderbar,  
Und mag es nicht verstehn;  
Doch ist's wahrhaftig wahr!  
Und selig sind die Augen, die ihn sehn.

### Was ist es um Weihnachten?

Brauchen wir so erst zu fragen; weiß denn das nicht jedes Kind, was es mit dem Weihnachtsfeste für eine Bewandnis hat? Von Weihnachten weiß ja doch gerade eigentlich jeder etwas zu sagen, weil sich an dieses Fest zu meist unsere allerliebsten Kindheitserinnerungen knüpfen. Ja, Kindheitserinnerungen! War das doch damals schön, als wir noch Kinder waren und uns auf Christkinds Geburtstag freuten! Und was war das immer für eine Freude! Da wußten wir es alle ganz genau, wenn wir auch nicht immer ganz so artig und unseren Eltern folksam gewesen waren, wie es nötig gewesen wäre: das liebe Christfest lassen Vater und Mutter doch nicht vorübergehen, ohne uns eine stille heimliche Freude zu bereiten, ohne uns mit der Erfüllung irgend eines längst gehegten Liebungswünsches zu überraschen, soweit das irgend in ihren Kräften steht. Weihnachten ist doch nun einmal in erster Linie das Fest der Kinder, so hörten wir sie wohl einmal

sagen. Kinder sollen sich zu Weihnachten freuen; denn welcher Vater oder welche Mutter vermöchte jenem rührenden Zauber zu widerstehen, wie er in den unschuldsvollen Augen eines Kindes sich spiegelt, das sich auf Weihnachten freut! Und dann — so hörte ich schon manchen sagen — ist das für Eltern doch siets das Allerschönste zu Weihnachten, in die leuchtenden, strahlenden Gesichter der Kleinen zu schauen, auf denen gleichsam all der Schimmer der Christbaumkerzen wiedererscheint; dann wird man selber noch einmal jung, wird wieder ein Kind unter Kindern. Denn sonst — so meinen sie — hätte ja doch das Weihnachtsfest nachgerade den Reiz des Neuen und der Überraschungen verloren und würde mit den Jahren immer mehr so werden, wenn nicht eben die Kinder alle Jahre wieder für neue „Weihnachtstimmung“ sorgten. Über den so schönen und so seligen Kindheitsglauben an das wundersame, göttliche Marienkind, das da kam auf Erden arm, daß es unsrer sich erbarm, und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich, — darüber sei man nun, leider zwar, doch unabänderlich hinausgewachsen; aber es sei doch immer wieder schön und stimmungsvoll, von reinen Kinderlippchen die süngigen und innigen Weihnachtslieder singen zu hören, wie sie glaubensvoll hineintönen in die Heilige Nacht. „O, selig, o, selig, ein Kind noch zu sein! — So denken sie.

Ja, lieber Freund: O, selig, o, selig, ein Kind noch zu sein! So sage und denke ich auch. Und doch denke ich dabei etwas ganz anderes, als jene, von denen ich eben sprach.

Ich möchte davon erzählen, wie im Verlauf der letzten Jahre allweihnachtlich — und auch schon in der Zeit vor Weihnachten, in der Adventszeit, — drüben in vielen Städten unserer Stammheimat auf öffentlichen Plätzen bei Einbruch der winterlichen Dunkelheit ein dort aufgestellter großer grüner Tannenbaum erleuchtet wird, der allerorts den Namen trägt: „Christbaum für alle“. Alle sollen ihn sehen und sich an seinem Lichtglanz freuen: Alte und Jungs, Reiche und Arme; und sonderlich denen, die sich in ihrer Armut zu Weihnachten keinen Christbaum kaufen können, soll er brennen. Welch' schöne, sinnvolle Sitte mitten in unserem aufgeklärten Jahrhundert! „Christbaum für Alle“ — also muß er doch wohl allen etwas zu sagen, etwas zu bedeuten haben. Auch denen, die nicht mehr Kinder sind, vielleicht schon längst nicht mehr. Und da uns Deutschen und Deutschstammigen der Christbaum so eng mit dem Begriff „Weihnachten“ verbunden ist, daß wir uns ein Christfest ohne Weihnachtsbaum nicht denken können, so muß ja auch Weihnachten uns etwas zu bedeuten haben; uns allen; nicht nur unsren Kindern.

Es ist keine Neuigkeit, wenn ich hier ausspreche, was schon viele andere gesagt haben, und was an sich auch sehr nahe liegt: Weihnachten ist nicht nur das Fest der Kinder, will sagen derer, die auf ihrem Lebenswege noch der Hilfe und Pflege Erwachsener bedürfen; das ist es ohne Frage auch. Sondern Weihnachten ist das Fest aller Kinder, versteht sich: aller Gotteskinder, der kleinen ebenso gut wie der großen. Darum sage ich: „O, selig, ein Kind, o, selig ein liebes Gotteskind noch zu sein! — Bist du das noch? Dann weißt du auch, was es um Weihnachten ist, und das Christfest wird dir alle Jahre nicht geringer oder inhaltsloser, sondern immer schöner, immer reicher, auch wenn du keine Kinder oder keine kleinen Kinder hättest. Dann wüßtest du es nämlich, daß das göttliche Kind in Bethlehem's Stall in der Krippe nicht nur um der Kinder willen nach Gottes wunderbarem Gnadenrat Mensch geworden ist, sondern daß das liebe Christkind ganz ebenso für dich und um deinewillen geboren worden ist, damit es in seiner Menschheit dich in aller deiner Menschlichkeit verstehen, dir vereinst in deiner menschlichen Schwachheit helfen und dich aus der Menschgebundenheit erretten könnte.

Aber hast du dieses Kindheitsparadies der Gotteskindschaft verloren — und viele, viele haben es verloren — was ist es dir dann um Weihnachten? —

Woran liegt's denn, wenn ein Menschenkind sein Kindheitsparadies verliert? Manchmal mag's daran liegen, daß Vater oder Mutter ihr Kind nicht verstanden haben oder es nicht verstehen wollten, sodaß frühzeitig eine Erbitterung oder, was noch schlimmer ist, eine Verbitterung in der Kindesseele Platz greifen und das Kind dem seligen Kinderlande entfremden konnte. Gnade den Eltern, die

das einmal zu verantworten hätten! Meist jedoch wird's so sein, daß die Kinder, sobald sie heranwachsen, eigenwillig und eigenmächtig sich lösen von allem, womit und wodurch sie Kind sein durften, daß sie aus dem Kindheitsparadies entfliehen, um nachher zu meinen, sie hätten es verloren.

Die Menschen, die ihr Gotteskindschaftsparadies verloren haben, und die infolgedessen nicht als frohe, freie Gotteskinder Weihnachten feiern können, sind immer solche Paradiesesflüchtlinge. Oder wolltest du gar Gott dafür verantwortlich machen, daß du dein Gotteskindschaftsparadies verloren hast? Wolltest du Ihn etwa beschuldigen, daß er dich nicht verstanden oder ungerecht behandelt hast? Ihn, der aus väterlichem Erbarmen dir zugut seinen eingeborenen Sohn Mensch werden ließ, damit er auch dich einmal erlösen könnte und dir aushelfen zu seinem Himmelschen Reich?

Also, daran liegt es, wenn du zu Weihnachten nicht mehr wie einst in den Tagen deiner Kindheit das Kindlein in der Krippe im Geist und in der Wahrheit anbeten kannst, und vor ihm wie die Hirten deine Knie beugen, weil du von ihm wegelaufen bist. Was aber nützt dir dann der strahlende Lichterbaum in deiner Stube, was nützt die darunter aufgebaute Gabentisch? Was nützen dir die Weihnachtslieder von den Lippchen deiner Kinder, wenn du sie selber nicht mehr mitsingen kannst? Was nützt dir dann das Weihnachtsevangelium, das du dir vielleicht aus alter Gewohnheit — oder auch um deiner Kinder willen — im Gotteshause noch anhörst, wenn du doch nicht mehr dran glaubst? — Trauriges Weihnachtsfest!

Aber nun will ich dir sagen, wie es anders aussieht. Es war zu Weihnachten 1925. Da durfte ich in der sogenannten Isolierstation des Krankenhauses meiner Heimatstadt eine Weihnachtsfeier halten, und ich kann wohl sagen, daß es eine der schönsten war, die ich erlebt habe. Auf der Isolierstation der Krankenhäuser werden alle die Kranken untergebracht, die an besonders gefährlichen, ansteckenden Krankheiten leiden; sie werden dort von den übrigen Patienten isoliert. Auf einem langen Flur stand zur Seite des aufgebauten Altars der brennende Tannenbaum. Die aufgestellten Stuhlrächen waren von Jolchen, die schon stundenweise aufstehen durften, voll besetzt. Alle Türen des langen Ganges waren weit geöffnet, sodass die in den dahinter liegenden Zimmern liegenden Schwerkranken fast alle den Christbaum sehen konnten. Und ihrer war eine große Zahl. Jeder aber konnte nun hören, wie die Schwestern des Krankenhauses mit ihren hellen und reinen Stimmen ihren Pflegebesuchenen ein Weihnachtslied sangen; und ebenso drang an aller Ohren die beseligende, rettende Weihnachtsbotschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ — Wie konnte man es auf den Gesichtern dieser hart Geplagten lesen, wie das ihrem Herzen Trost und Kraft brachte; grade das. Das war doch das, was gerade sie brauchten und ersehnten, den Heiland, den, der heilen kann. Selige Weihnachten!

Warum erzähle ich das? Weil dort Gotteskinder Weihnachten feierten. Und das war schön, viel schöner, als wenn einer gesund und äußerlich froh den Heiligen Abend begeht, ohne die gnadenreiche Geburt des Weltersers wirklich innerlich zu erleben. Aber muß man denn dazu stark, gar schwer stark sein, um solches auch erleben zu können? Es gibt Menschen, bei denen das in der Tat so ist, die durch Krankheit und Leiden erst den Weg zum Verlorenen Paradies der Kinder Gottes wiederfinden. Es braucht aber nicht so zu sein. Und doch wird immer Not und Leiden zu dem Heiland führen, nämlich die Not, um derentwillen er Mensch wurde, die eigentliche Not, die die Ursache alles menschlichen Übels ist: unsere Sünd. Aber wie? Sollen wir sogar zu Weihnachten an diese unbedeutende Sache denken? Doch wozu brauchten wir denn einen Heiland, wenn er bei uns nichts zu heilen hätte? Und daran grade liegt's. Weil viele die Not ihrer Sünde nicht mehr empfinden, deshalb meinen sie, sie brauchen keinen Heiland; deshalb erleben sie kein rechtes Weihnachtsfest. Sie plagen sich zwar nicht mit dem Unrechtfertigen Begriff „Sünde“ herum; sie erleben aber deshalb auch keine Weihnachtsgnade und keine Weihnachtsfreude. Denn wohl ist Sünde etwas Drückendes und muß es sein; aber sie drückt auch, wenn wir ihr aus dem Wege zu gehen suchen, d. h. dem darüber Nachdenken ausweichen. Frei und froh wird dagegen nur dann das Herz,

wenn wir es wissen: Der Heiland ist geboren, und der nimmt mir meine Sünde ab. Also diese Krankheit werden wir wohl erst in aller Bitterniß und aller Härte innerlich durchleben müssen, bis der Gotteskindergrauße sie uns herlich überwinden läßt, bis wir gesund und froh und glücklich werden, so froh und glücklich, wie in den Tagen unserer Kindheit, bis wir zum lieben Weihnachtsfeste glauben voll wieder singen können die alten, lieben Weihnachtslieder, bis wir die überreiche Gnade Gottes an uns selber erfahren dürfen: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Aber dann soll es, ja, dann muß es auch bei uns Allen wieder Weihnachten werden. Möchten wir das nicht auch eigentlich Alle? Der Heiland kommt jetzt wieder und will auch den Heiland sein. Das ist es um Weihnachten!

Friedendorff.

## Aus Brasilien.

### Soldatenfürsorge.

Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Brasilien müssen nun auch die Söhne unserer evangelischen Kirche ihrem Vaterland dienen. An unsere Evangelische Kirche in ganz Brasilien tritt damit eine neue Aufgabe heran, die nicht vernachlässigt werden darf, nämlich sich der evangelischen Soldaten in den Garnisonsstädten kirchlich anzunehmen. Kleine Anfänge sind ja da und dort gemacht worden, aber es bedarf dieser Arbeit einer intersynodalen Organisation. Die römische Kirche hat z. B. bei der Revolution sofort Feldgeistliche ernannt und der Regierung zur Verfügung gestellt, während von evangelischer Seite die Anregung zur Aussendung eines evangelischen Feldgeistlichen eigentlich durch eine Kirchengemeinde veranlaßt wurde, die ihren Pastor dazu zur Verfügung stellte. Es ist dies die Evangelische Gemeinde in Sta. Maria da Bocca do Monte (Rio Grande do Sul) und der erste evangelische Feldgeistliche H. Pastor Heinz Gießel — wohl überhaupt der erste evang. Feldgeistliche in der Geschichte Brasiliens! — Dass die Erkenntnis der kirchlichen Soldatenversorgung aus einer Gemeinde hervorging, ist besonders zu beachten und von Seiten der kirchlichen Leitungen unserer Synoden zu berücksichtigen.

Ich möchte deshalb nach Besprechungen mit Herrn Pastor Gießel, der seit einigen Tagen mein Gast ist, folgende Vorschläge unterbreiten:

Die Herren Pastoren möchten den jungen Leuten, die zum Heeresdienst eingezogen werden, die Adressen der am Garnisonsorte amtierenden evangelischen Geistlichen mitgeben.

Sie möchten den betreffenden Ortsgeistlichen die Namen der Soldaten mitteilen, damit sie aufgesucht werden können.

Die Synoden möchten an die Militär- oder Staatsbehörden die Mitteilung senden, daß für die Seelsorge an evangelischen Soldaten Vorsorge getroffen ist und es möchten von den Synoden verschiedene Geistliche dazu bestimmt werden, als Feldgeistliche zu dienen.

Die Notwendigkeit dieser kirchlichen Arbeit hat die eben beendete Revolution gezeigt, wo ganze Abteilungen evangelischer Soldaten vorhanden waren und viele unter andersgläubigen Soldaten zerstreut ihrer Dienstpflicht genutzt. Die Kenntnis der Landessprache ist selbstverständlich für dieses Amt eine Notwendigkeit. Wir dürfen keineswegs dabei vergessen, daß diese Soldaten alle brasilianische Bürger sind.

Ich habe schon oben darauf hingewiesen, daß eine Kirchengemeinde die Notwendigkeit dieser kirchlichen Arbeit zuerst erkannt hat und wir dürfen diese, aus den Gemeinden kommenden Anregungen nicht kurzer Hand ablehnen, wenn wir mit dem ganzen Volk in Verbindung bleiben wollen. Die kirchliche Versorgung der evangelischen Soldaten — im Frieden und im Krieg — ist kirchliche Pflicht!

Die Soldaten sind die Söhne unserer Gemeinden, sind die späteren Glieder unserer Gemeinden, und sie werden den Dienst der Kirche dankbar anerkennen, wenn sie sehen, daß die Kirche im ganzen Land zusammenarbeitet und in diesem Stück eine Einheit bildet.

Die Eltern unserer Soldaten werden die Soldatenfürsorge ganz besonders begrüßen und ich habe gefunden, daß die Soldaten aus den Kolonien sich schneller in den Garnisonsstädten heimisch fühlen, wenn sie kirchlichen Anschluß gefunden haben. Ich habe dies im vorigen Jahr festgestellt, wo ungefähr 30 Soldaten aus dem Blumenauer Gebiet hier ihr Militärjahr abdienten und unter den sonntäglichen Gottesdienstbesuchern war immer eine Anzahl Soldaten. Wir veranstalteten an einem Sonntag Nachmittag von der Gemeinde aus ein kleines Fest, der Oberst, bei dem ich die Bitte vorbrachte, erteilte sofort die Erlaubnis dazu. Auch zu einem Familienabend luden wir die Soldaten ein und sie kamen mit Freuden.

Es seien deshalb diese Vorschläge unsern Pastoren, Gemeinden und Synoden vorgelegt und wir hoffen, daß sie überall Verständnis finden. Haben wir im Frieden Verbindung mit den Soldaten und stellen wir darüber Listen auf, die im Kriegsfallen den Feldgeistlichen übergeben werden können, dann kann unsere Kirche den Soldaten Hilfe für Leib und Seele leisten.

P. W. Zugmann.

## Aus den Gemeinden.

Kirchweihfest in der Urwaldgemeinde Rio do Poncho (Pfarrbezirk Sta. Isabella-Theresopolis). Dort, wo die höchsten Berge des Capivarahgebiets wie gewaltige Kolosse emporragen, entspringt ein Flüßlein, das in diesen Tagen durch einen steinernen Wächter, einen schmucken Kirchbau seine „bescheidene“ Bedeutung bekommen hat. Anfangs plätschert es harmlos, rieselt von Stein zu Stein, dann aber vermehren sich seine Wassermassen, die sich ein breites Bett gegraben haben und mächtige Felsblöcke umspülen. Oft sind sie so groß, daß gemächlich ein Hüttelein darauf errichtet werden könnte. Zur trockenen Jahreszeit ist der Fluß flach und zeigt seinen sandigen Grund. Doch öffnet der Himmel für mehrere Tage seine Schleusen, oder fährt ein Gewitterregen hernieder, dann verwandelt sich seine Harmlosigkeit in brausende Stromschnelle, die wie mit Donnergetöse die Gebirgstäler erfüllt. Dann gebietet er Fußgänger, Ross und Reiter ein Halt oder ernstliche Gefahren beim Durchschwimmen oder Durchfahren seines stark angehöhlten Flüßbettes. Es ist der Rio do Poncho (Mantelfluß), von dem ein solch' Lied gesungen wird. Vor ca. 50—60 Jahren erhielt er diesen Namen, da angeblich ein Wagemüthiger, der sich als erster um diese Zeit in seinem Bannkreis verirrt hatte, dort seinen Poncho (Mantel) verlor.

Heute wird das wildromantische Tal von vielen ev. Kolonisten bewohnt, deren Väter mit wenigen Ausnahmen dem Rheinlande entstammen. Wo einst dichter Wald bis nahe an die Ufer des Flusses stand, arbeitet heute die Hacke, von fleißiger Hand geführt, beseitigt das Unkraut und verschafft der Kulturpflanze den gedeihlichen Boden. Schon vor vielen Jahrzehnten haben sich die Familien zu einer Gemeinde zusammengefunden, ließen sich Gottes Wort verkündigen und ihre Jugend durch eines Schuleisters Strenge und Wissen erziehen. Zu diesem Zwecke war ein kleines, bescheidenes Haus gebaut worden, das bis vor kurzem als Andachts- und Schulraum diente. Infolge Zuwachs des der Gemeinde war der Raum für den gottesdienstlichen Zweck zu klein geworden, und der aufflammende Wunsch, eine besondere Gottesdienststätte zu schaffen, war gleichzeitig ein fester Entschluß, mit dessen Ausführung von der Gemeinde vor 2 Jahren begonnen wurde. Es waren 34 Männer, die sich diese nicht leichte Aufgabe gestellt hatten. Aber ihr Wille war fest und ihre Schaffensfreude unermüdlich. Sie erreichten ihr Ziel. Nunmehr, nach Zeiten schwierigster Opfer, grüßt eine rechte „Friedensstätte“ von grünender Anhöhe ins Tal, die mit ihrem kuppelartigen Turm — also einmal etwas Neues an „Koloniekirchenstil“ — das Landschaftsbild der hohen Berge anmutig belebt. Groß war die Freude und der Stolz der Gemeinde, als am Dienstag nach dem 14. Trinitatissontage, am 23. September d. Jahres, ihre Tore geöffnet wurden, ihrer hohen Bestimmung geweiht, das erste Danklied in der räumigen Kirchenhalle erscholl.

Schon am Nachmittage des Vortages besetzte Festtagsstimmung die Gemüter der Kolonisten, die mit Frauen und Kindern auf dem Kirchenplatz auf den Geistlichen wartend, versammelt waren. Alle Vorbereitungen waren be-

endet. Da stieg eine Rakete gen Himmel. Der Pfarrer war mit seinem Begleiter in der Pfarre gesichtet. Die Einleitung war gemacht. Die Sonne war ihre letzten Strahlen über die Berge, als ein Gesang der Konfirmanten, die sich mit ihrem Lehrer barhäuptig links und rechts vom Wege aufgestellt hatten, den inzwischen näher gekommenen Pfarrer empfing. Für die Kinder hatte der nächste Tag seine ganz besondere Bedeutung. Denn sie sollten die ersten sein, die im neu erbauten Gotteshause ihre Knie vor dem Altar beugten und eingeseignet wurden. Jetzt wurde das Werk, das die Kolonisten mit viel Opfer und freudiger Hingabe ganz aus eigenen Kräften und Mitteln geschaffen hatten, besichtigt. Festlich war alles mit Palmen und Blumen geschmückt. Selbst dem eisernen Wächter des Turmes war ein flatterndes Fähnlein um den Hals gewunden. Die Gemeinde geleitete den Pfarrer durch eine lange Palmenallee, die den Kirchberg hinaufführte. Hohe, spitzbogige Fenster — der gotische Stil war bis ins Kleinste an der Kirche ausgeprägt — ließen noch Tageshelle in den Kirchraum eindringen, der mit Altar, in einer Apis stehend, Kanzel und einer Nische auf der rechten Seite, die später das Taufbecken aufnehmen soll, den Eintretenden weihvoll stimmte. Über dem Eingang war eine Empore, die von einfachen Holzsäulen getragen wurde. Das Wandkleid des Kirchinner war nicht mehr fertig geworden. Dennoch hatte der Schreiber dieser Zeilen das Gefühl, als betrete er ein pommerisches Dorfkirchlein, das ihn in seiner Schlichtheit oft das Verlangen „zu Gott hin“ erkennen ließ, das die Erbauer der Kirche geleitet haben müßt.

Helles Sonnenlicht flutete durch das Tal, als am andern Tage zur frühen Morgenstunde Alt und Jung aus Nah und Fern herangeritten kamen, um den Festtag in seiner ganzen Freude und Weihe mitzuerleben. Als die Gemeinde versammelt war, hub ein Singen und Loben vor der alten, der Kirche benachbarten Schule an. Dort standen sie, Männer und Frauen in hellen und dunklen Festtagskleidern zur Linken und Rechten des Geistlichen, dazwischen, den Halbkreis schließend, die Jugend. Freudig kam der Gesang aus den Herzen der Menschen. Als dann die dritte Strophe des Liedes verklangen war, forderte der Pfarrer in einer kurzen Ansprache auf, dem Höchsten, der diesen Freudentag seiner Gemeinde geschenkt hat, Lob und Dank zu Opfern. „Er ist's, der's euch gegeben; Er ist's, der euch geholzen; Er ist's, dem ihr das all' zu danken habt“. Nach dem feierlichen Zuge zum Kirchberg hinan, bei dem wieder gesungen wurde, betratn die Vorstände und der Geistliche als Erste die Kirche. Nach der „ehrwürdigen“ Formel altherkömmlicher Sitte und Gewohnheit. Ihnen folgten die Konfirmanten und danach die Gemeinde. „Nun danket alle Gott“, das war der erste Gesang und Gruß, den die Gemeinde stehend Gott darbrachte. Dicht gefüllt waren Bänke und Gänge, und die Empore knarrte in den neuen Jungen unter den vielen Besuchern, die dort oben zwischen Palmenblättern und Blumen Platz gefunden hatten. Die Weiherede (Psalm 134, 2—3) legte der andächtigen Gemeinde mahnend ein heiliges Gelübde auf, daß dieses Gotteshaus stets eine Stätte des Gebetes und der Andacht, des Lobens und des Dankens und der müden Seele stille Zuflucht bleiben solle. „Wo Gott spricht, da schweige du; wo man Gott sucht, da findet man ihn; Gott ist heilig; darum sei auch du heilig und aufrichtig.“ — Dann beugten 15 Knaben und 4 Mädchen ihre Knie vor dem Altar des Herrn und empfingen den Segen. Bleibt der Tag der Konfirmation für viele ein Tag heiliger, ernster Erinnerung, so wird für diese 19 jungen Christen ihr Tag des Bekennens und der Segnung ein Tag besonderer stiller, ernster Freude und Erinnerung sein. Sie werden noch einst, wenn sie zu den Älteren der Gemeinde zählen, sagen dürfen: „Wir waren in dieser Kirche die ersten, die eingeseignet wurden.“

Es war kurz vor Mittag 12 Uhr, als die kirchliche Feier zu Ende war. Man fand sich im benachbarten Kolonistenhause ein, wo Essen und Kaffee und Kuchen ausgeschenkt wurden. Nun kam die äußere Freude und Behaglichkeit zu ihrem Rechte. Da gab es ein Plaudern, Singen und Lustigsein, ein Begrüßen und Bewundern, wie selten wohl im Tale gewesen war. Erst, als die Nacht hereinbrach, wurden die Pferde von den Bäumen und Bäumen losgepflockt, und der Festtag war verrauscht.

Ja, ein rechter Freudentag war es für die Gemeinde am Mantelstruß. Eine Kirche zu besitzen, in der man sein geplagt Gewissen erleichtern, wo man bei seinem Gott „zuhause“ ist, das war wohl lange, lange der Wunsch unter den Alten gewesen. Und nun haben sie's erreicht, was sie begehrten. Es hat ein großes Opfer geflossen. Mancher hat nur schwerlich seinen Beitrag für den Kirchbau aufbringen können. Klebt doch an 370 Mil, die ein jedes Mitglied geopfert hat, viel Arbeitsschweiß und Mühe. Soll ich sie alle nennen, die Opferfreudigen und Hilfsbereiten, die wirklich nach dem Maß ihres Könnens das Ihre getan haben? Gott lohn' es Ihnen! Möge nun die neue Kirche mit Turm, in dem wir einen ermahnden Finger erkennen sollen, der zum Himmel weist, dazu beitragen, daß das innere Leben der Gemeinde erstärkt, rechte Gemeinschaft lebendig wird, die des Namens Christi würdig ist.

So hat der Gebirgsstruß, einst nur von Riesen des Urwalds bewacht, einen neuen Wächter bekommen. Eine Burg Gottes ist's, an deren Fuß seine Wasser rauschen. Soviel Freude und Leben wie an jenem sonnlichsten Tag hat er wohl nie vernommen.

Str.

**Povo Frahyra-Santa Thereza.** Ein Jahr ist bereits vergangen, seit das Ehepaar Ernst Rennert und Caroline geb. Hofmann im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst des 8. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit feierte.

Ein weiter Kreis von Freunden u. Verwandten nahm innigen Anteil an der überaus schönen Feier im Hause und überbrachte dem betagten Ehepaare, das sich körperlicher und geistiger Frische erfreut, die herzlichsten Segenswünsche. Verschönt wurde die Feier durch mehrere vierstimmige Lieder die durch die Familie Hofmann, Rio Abajo, zum Vortrag gebracht wurden.

Als einen treuen Christenbotenleser wünschen wir dem Jubelpaare einen stillen und friedlichen Feierabend und rufen ihm auch an dieser Stelle das Lösungswort zu worin die Ansprache ausklang: Nur treu — Nur selig!

Michalowitz.

## Aus aller Welt.

**Heimat-Kirche.** Unter dem Einfluß der politischen Ereignisse des Kriegsendes und der Friedensschlüsse hat die Anteilnahme am Leben und an den Kämpfen der Glieder des deutschen Volkstums in aller Welt zugenommen — die Anteilnahme am Auslandsdeutschthum, gleich, ob es sich um Reichsdeutsche handelt, die noch in den Listen des deutschen Konsuls verzeichnet stehen, oder um Siedlungen von Deutschen, die als Bürger des Staates ihrer neuen Heimat doch die Stammesart deutschen Volkstums in Kultur und Glauben wahren wollen. Daher ist auch im deutschen evangelischen Volk das Interesse für die Arbeit der evangelischen Kirche an der Diaspora gestiegen.

Nicht zuletzt auch deswegen, weil dieser Dienst der Heimatkirche durch die Arbeit des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes vereinheitlicht und aus dem Trümmerfeld, das der Krieg weithin hinterlassen hatte, zu neuer und schöner Entfaltung und Vertiefung geführt worden ist.

Überall in den evangelischen Gemeinden im Deutschen Reich finden heute die Nachrichten und Schilderungen aus der weltweiten evangelischen Diaspora der deutschen Volksgenossen ein warmes Verständnis. So kann es auch als ein Zeichen der Zeit bezeichnet werden, wenn zu dem ersten Lehrgang für kirchliche Auslandsarbeit, den der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin für jüngere Gemeindepfarrer und Kandidaten veranstaltete, mehr als 80 Teilnehmer aus fast allen Gegenden Deutschlands in Jütenburg zusammenkamen. Die begonnene Schulungsarbeit soll in weiteren Kursen fortgesetzt werden. Sehr mannigfaltig waren die Fragen, die in fünftägiger ernster Zusammenarbeit behandelt wurden. Ein allgemeiner umfassender Überblick über die Bedeutung und die zahlenmäßige Verteilung des Auslandsdeutschthums in Europa und in den überseelischen Ländern wurde von dem Generalsekretär des Gustav Adolf-Vereins D. Geißler geboten. Die besonderen Fragen des kirchlichen und des Kulturliebens, die in den einzelnen auslanddeutschen Gebieten zwar oft sehr verschiedenartig, in ihren Grundzügen aber doch überall gleich sind, behandelte Oberkonsistorialrat D. Heckel, dem mit anderen die Auslandsarbeit des Deutschen

Evangelischen Kirchenbundes anvertraut ist. Besonders eingehend beschäftigte man sich neben diesen allgemeinsten Fragen mit der deutschen Schule (Propst Hübbe) und mit den besonderen Aufgaben des evangelischen Pfarramtes im Auslande (Propst Funcke). Die besondere Eigenart der evangelischen Auslandsarbeit gegenüber der ja viel jüngeren und noch nicht so ausgedehnten Arbeit der katholischen Kirche wurde von D. Schubert, der Jahrzehntelang an der deutschen Gemeinde in Rom gewirkt hat, dargelegt. Die praktischen Vorträge und Besprechungen galten vor allem dem deutschen Kirchentum in Südamerika; hier ist besonders die Grundlegung von *z. berl. histor. Rat* D. Rahlfes hervorzuheben.

Wenn heute ein Ruf zur Beschäftigung mit den deutschstämmigen evangelischen Glaubensbrüdern im Auslande ein so starkes Echo findet, wie es sich bei diesem Lehrgang gezeigt hat, so ist dies ein Zeugnis dafür, daß die deutsche evangelische Christenheit sich mit den deutschen Gemeinden und Kirchen in der Diaspora in der Gemeinschaft des Glaubens verbunden weiß und die Treue halten will.

Lic. W. R

Hein Halten mehr? In einer Reihe deutscher Städte wurde in den letzten Jahren das Bühnenstück des kommunistischen Arztes Credé „§ 218“ aufgeführt. Dieses Stück steht bekanntlich im Dienst einer zügellosen Propaganda für die Freigabe der Geburtenabtreibung. Durch die überaus traurige Darstellung werden letzte Mauern der Scheu niedergelegt. In Thüringen wurde daher die öffentliche Aufführung des Stücks von dem Innenminister Dr. Frick verboten. Nun hat das Oberverwaltungsgericht Jena auf eine Klage der proletarischen Freidenker dieses Verbot aufgehoben.

Man kann überzeugt sein, daß der Spruch derjenen-  
ser Richter das formale Recht auf seiner Seite hat, man  
kann auch zugeben, daß das Vorgehen Dr. Fricks von po-  
litischen Motiven nicht frei war, und wird dennoch dem  
Kampf des thüringischen Ministers gegen eine in immer  
neuen Formen betriebene schamlose Agitation Dank und  
Anerkennung zollen dürfen. Mit der politischen Stel-  
lungnahme zum Nationalsozialismus hat dieses Urteil  
nicht das Mindeste zu tun. Aber wer in den letzten  
Jahren mit angesehen — und im Gedanken an deutsche  
Volkszukunft ausschwerste darunter gelitten hat —, wie  
ein Damm nach dem anderen niedergelegt wurde, wie es  
scheinbar kein Halten mehr gab, wie ungestraft Ehe und  
Familie, die Mutter und das Kind — allen edlen Über-  
lieferungen des deutschen Volkes zum Trotz — mit Füßen  
getreten wurden, der empfindet Genugtuung, wenn an  
einer Stelle — und sei es, von wem es wolle —  
der Versuch gemacht wird, dem zum Abgrund rollenden  
Rad in die Speichen zu fallen.

Daz die Not breitest Volksschichten, deren Ausdruck auch das Credé'sche Stück ist, über alle Vorstellungen groß und bitter ist, und daß an Mutter und Kind unendlich viel an Lebenshilfe im letzten Jahrzehnt versäumt worden ist — wir wissen es. So gut wie das andere, daß Verbote immer nur der kleinere und leichtere Teil einer Reform sind. Aber ein Stein im Deichbau, ein Anfang zu einer neuen Umfriedung heiliger Bezirke können doch auch Verbote sein. Und darum begrüßen wir das Vorgehen des thüringischen Ministers als ein Zeichen, daß weit über die Bereiche einzelner Parteien hinaus die Besinnung auf das, wovon unser Volk lebt, und auf das, was ihm den Tod bringen muß, im Wachsen ist. Wie steht es in Brasilien? Ist es bei uns besser als in Deutschland?

**Unter Tag.** „Dann bleibt ihr wenigstens am Leben“ — mit diesen Worten trennte sich von den Häuslein der in den Schächten der Zeche Anna eingeschlossenen verzweifelten Bergleute der eine und andere, um einen Erfundungsgang in die verschütteten und vergifteten Stollen anzutreten. Mehr als einmal ging es in den Opfer tod und man fand später den tapferen Kundschafter erstickt in einem Winkel liegen. In anderen Fällen führte die mutige Tat zur Rettung aller. — Wieviel stilles Heldentum, starke Todesbereitschaft, selbstverständliches Für-inandereinstehen wird „unter Tag“ jahraus jahrein geübt, ohne daß die Schlagzeilen der Zeitungen davon künden, ohne daß begeisterte Zuschauermassen Beifall rasen, ohne daß pomphafte Wettbewerbe — Redewettbewerbe, Schönheitswettbewerbe — veranstaltet und den Siegern

Amerikareisen gestiftet werden. Wirkliches Heldenhum gräbt Stollen in dunkler Nacht in unbekanntes Gestein. Wirkliches Heldenhum nimmt täglich Abschied — wie die Bergleute vom Licht des Tages — von der Welt satten Behagens. Wirkliches Heldenhum heißt weder Rekord noch „Gloire“, sondern Dienst — am „Bruder Mensch“. Sollten nicht wir, die wir im hellen Sonnenlicht über Tag leben, von denen „unter Tag“ etwas zu lernen haben?

## Personalnachrichten.

Am 19. November verstarb im Hause seiner Kinder in  
Beneditto-Timbó an einer Lungenentzündung Herr Pa-  
stor i. R. Wilhelm Lange.

Lange Jahre hat der Heimgegangene in treuster, aufopferungsvoller Arbeit dem Evangelium und den Deutsch-Evangelischen Santa Catharinas mit Wort und Tat gedient.

Er ist in unserem Lande heimisch geworden. Alle seine Kinder sind in Brasilien geboren und haben eigene Familien gegründet. Seine Lebensgefährtin verlor der Entschlafene, als er in seinem Alter nochmals ein Pfarramt, und zwar in Pommerode übernommen hatte.

Was er in der von ihm gegründeten Gemeinde im Brüdertal, während langjähriger Amtszeit in Brusque und dann noch einmal in Pommerode geschaffen und in hingebender, aufopfernder Liebe gearbeitet hat, darüber verstummt an der Bahre dieses Treuesten der Treuen das Menschenwort.

Wir, die wir ihn kannten, wie er auch am Feierabend seines reich gesegneten Lebens unermüdlich rege blieb, die wir vor allem sein liebenswürdiges, vornehmes, abgellärtes Wesen kannten, uns wird die Patriarchengestalt des Verewigten in verehrungswürdigem Andenken bleiben.

Jesu aber, der Todesüberwinder, spricht Matthäus 25, Vers 21 — und uns will es scheinen, als habe dies Herrenwort an Pastor Lange's Ende lebendige Gestalt angenommen, als rieße unser Herr es ihm zu: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über vieles segnen; gehe ein zu deines Herrn Freude!“

## Was die Schriftleitung sagt.

Nicht kürzer, sondern länger, als sonst, ist die Novembernummer geworden. Diese Richtigstellung wird sich jeder Leser gern gefallen lassen. — Leider ist aber meine Bitte um recht baldige Abführung der Beiträge für 1930 bisher nur sehr vereinzelt erfüllt worden. Ich bitte um dasselbe noch einmal, spätestens bis zum Jahres- schluss den Christenboten zu bezahlen. Ich habe in letzter Zeit Rs. 32\$000 an die Christenbotenkasse abführen können.

In Santa Izabella-Theresopolis hat sich die Zahl der Christenbotenleser etwa um 100% erhöht; wir begrüßen unsere neuen Leser herzlich.

Die Weihnachtsnummer des Christenboten kann diesmal nicht bis zum 1. Dezember fertiggestellt werden; dafür erscheint sie näher an Weihnachten, und dafür ist sie ja hauptsächlich bestimmt.

„Noch eine Bitte: Christenboten-Artikel, die leider nur sehr spärlich einlaufen, bitte einseitig zu schreiben, damit sie hier nicht abgeschrieben zu werden brauchen, ehe sie in Druck gegeben werden.“

„Christus ist geboren!“ Möchte die liebe, alte Weihnachtsbotschaft in alle Häuser und in alle Herzen Weihnachtsfreude, Weihnachtstrost und Weihnachtsfreude bringen! P. Friedendorff.

P. Friedendorff.

## Vom Büchertisch.

**Das Land der Bibel.** Von Prälat D' Groß, Vorstand der Württ. Bibelanstalt, Stuttgart. Ist es nicht der stille Wunsch so manchen Bibellezers, der sich mit Eifer in die Heilige Schrift vertieft, auch einmal das Land besuchen und mit eigenen Augen Stätten schauen zu dürfen, wo Jesus wandelte und die Frommen des Alten Bundes wohnten, wo die Geschichte des Volkes Israel sich abspielte

und die Kirche Christi ihren Anfang nahm? Der Wunsch wird den meisten versagt bleiben, obgleich heutzutage eine Reise nach Palästina keine sonderlichen Schwierigkeiten mehr macht, wenn das nötige Reisegeld vorhanden ist. Aber eben daran wird es den meisten unserer Bibelleser fehlen, und doch ist es keine Frage, daß in mancher Beziehung das Bibelverständnis davon Nutzen ziehen könnte, wenn der Leser in der Lage wäre, sich die Gegenen anschaulich zu vergegenwärtigen, von denen überall in der Bibel die Rede ist.

Diesem Bedürfnis wollten wir gerne zu Hilfe kommen und haben deshalb vor einigen Jahren einen auf dem Gebiet der Farbenphotographie bewährten Künstler nach dem Heiligen Land entsandt, um 64 Bilder von den wichtigsten Stätten biblischen Geschehens für unsere Bibelanstalt aufzunehmen zu lassen. Der Künstler arbeitete unter persönlicher Anleitung des bekannten Palästinoforschers, Geheimrat Professor D. Dr. Dalman, der bei vielen Aufnahmen zugegen war und seine reiche Erfahrung in den Dienst unserer Sache stellte. Wir gedenken jetzt die Bilder in einer Taschenbibel zu veröffentlichen und sie außerdem in einer Sonderausgabe zusammenzustellen. In dieser hat Professor D. Volz-Tübingen jedes Bild mit einem feinsinnig ausgewählten Kernspruch aus der Bibel versehen und jedem eine kurze, treffende Beschreibung beigegeben. Auch die Taschenbibel enthält im Anhang die Beschreibung sämtlicher 64 Bilder.

Veranschaulicht die kostliche Rudolf Schäfer-Bilderbibel, die wir in jedem evangelischen Hause wünschen möchten, den Inhalt so mancher Bibelstelle und bringt ihn dadurch dem sinnenden Gemüt näher, so hoffen wir, daß unsere Palästinabilder dem Bibelleser den Dienst tun dürfen, ihm eine deutlichere Vorstellung von dem Schauplatz der biblischen Geschichten zu vermitteln und ihm dadurch die erzählten Ereignisse greifbar näher zu rücken, wenn er nun nicht mehr nur auf seine Phantasie angewiesen ist, sich die Orte anschaulich zu vergegenwärtigen, sondern eine genaue Abbildung der Gegend vor sich hat, wo das geschehen ist, was ihm erzählt wird. Besonders wertvoll dürfte dabei sein, daß die farbige Wiedergabe mit ihren feinen Abstufungen — eine hervorragende Leistung in Bierfarbendruck — so recht geeignet ist, auch in die Stimmung hinein zu versetzen, die eine solche Landschaft oder so ein Städtebild in sich schließt. So können wir das Geschehene recht miterleben, das an solcher Stätte sich ereignet hat.

Es ist wohl außer allem Zweifel, daß, wer ein deutliches Bild von Palästina gewinnt, dadurch in seinem Bibelstudium wesentlich gefördert werden wird, und so hoffen wir, mit diesen Palästinabildern nicht nur im allgemeinen den Bibelleser Freude zu machen, sondern ihnen wirklich ein wertvolles Hilfsmittel für die Vertiefung in Gottes Wort zu geben. Und wenn bei so manchem Bild zugleich der Unterschied von einst und jetzt stark ins Bewußtsein tritt, so spüren wir etwas von dem heiligen Ernst des in der Geschichte waltenden Gottes, vom Wandel der Zeiten und vom Vergehen der irdischen Dinge und unser Blick richtet sich ahnend hinaus in die Zukunft, da alles, was war, erst in seiner tiefsten Bedeutung offenbar werden wird und Gottes letzte Ziele sich verwirklichen werden.

Nachtrag der Schriftleitung. Die „Stuttgarter Palästinabilderbibel“, wie auch die Sonderausgabe „64 Bilder aus dem Heiligen Lande“ werden demnächst in allen evangelischen Buchhandlungen (oder direkt von der Privileg. Württ. Bibelanstalt Stuttgart) zu beziehen sein. Die Palästinabilderbibel in bequemem Taschenformat kostet in dauerhafter Leinwand, Rotschnitt Mf. 5.20, Goldschnitt Mf. 7.—, Leder, Rotschnitt Mf. 8.—, Goldschnitt Mf. 9.—, Saffian, Rotgoldschnitt Mf. 11.—. Die Sonderausgabe „64 Bilder aus dem Heiligen Lande“ wird in zwei Ausstattungen dargeboten: Farbiger Leinenband, Goldschnitt Mf. 5.50, feiner farbiger Saffianband, Rotgoldschnitt Mf. 12.50. Sowohl die Bibel, wie auch die Sonderausgabe der Bilder eignen sich ganz hervorragend für Geschenzwecke bei jeder Gelegenheit, besonders aber als Geschenk zum Weihnachtsfest.

— Kalender für die Deutschen in Brasilien. 50. Jahrgang 1931. Jubiläumsausgabe! Besonders gut ausgestattet! — Reicher Bildschmuck! Mit vie-

len schönen, teilweise illustrierten Erzählungen, Aufzählen, Gedichten, humoristischem u. a. m. Der gemeinnützige Teil gibt Auskunft über rechtliche Fragen wie Zivilregister, Militärdienst, Wahlrecht, Wertpapiere u. a., ferner über Post, Flugpost, Telegraph usw. Er ist, um leichter gefunden werden zu können, auf farbigem Papier gedruckt.

Der „Kalender für die Deutschen in Brasilien“ hat die größte Auflage aller deutsch-brasilianischen Kalender! In allen deutschen Kolonien Südamerikas ein gerngelesener Gast und Familienfreund. — Billigster aller deutscher Kalender. — Erscheint in einer broschierten und einer gebundenen Ausgabe.

Aus dem Inhalt: Märchenzauber. — Trinkwasser in drei Tagen. — Als mir der Notermundkalender zum erstenmal begegnete. — Kalendermanns Standrede. — Das Sankt Michels-Schiff. — Fremdes Blut. — Die Boininga. — Wie mein Freund Karl zu seiner Frau kam. — Esperant. — Das reine Wasser. — Skizzen aus Südbrasilien. — Wie Kaiser Dom Pedro II. zu den Wolgadeutschen kam. — Theophilo Ottoni, Einst und jetzt. — Einige Stunden bei Deutschen im Kampf. — Weltlage. — José Pontes, der Stelzfuß. — Der Bratenjoe. — Zufall oder...? — Gemeinnütziger Teil u. a. m.

## Liebesgaben.

**Südarm.** Für Kirchbau Südarm Prof. Bamberg aus Deutschland 20.000, Leop. Prochnow, Trombudo, 5.000, Lehrer Grabenstein, Südarm, Taufkollekte 4.300. — R. N. Südarm, Taufkollekte 15.000; — für Diaconissenhaus Wittemberg; Otto Kinas, Lauterbach, 1.000 für Christenbote.

Gott segne Geber und Gaben.

Pfarrer Grau.

## Kirchennachrichten.

### Gottesdienste:

#### Deutsch-Evangelische Gemeinde Curitiba.

Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst.  
Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gemeindegottesdienst.  
Dienstag, 8 Uhr abends: Kirchenchorübung.  
Mittwoch, 8 Uhr abends: Abendandacht.

Pfarrer Berchner.

#### Evangelische Pfarrgemeinde Benedetto-Timbo.

4. Dez.	Timbo, abends 1/28 Uhr, 1. Adventfeier
7. "	Freiheitsbach, Konfirmation u. hl. Abendmahl
12. "	Timbo, vorm. 1/29, Aufnahme d. Konfirmanden
14. "	Benedetto Novo, Konfirmat. u. hl. Abendmahl
	Obermulde desgl.
18. "	Timbo, abends 1/28 Uhr, 2. Adventfeier
21. "	Rio Adda, Konfirmation u. hl. Abendmahl
	Russenbach, desgl. Russenbach
24. "	Timbo, abends 1/28 Uhr, Christfeier
25. "	Timbo
26. "	Ben. Novo, São João u. Schule b. Kaprowsh
28. "	Cedro Alto, Diacon
31.	Timbo, abends 1/28 Uhr, Buß- u. Beistunde
1. Jan.	Timbo u. Rio Adda (Konf.-Aufn.)
4.	Obermulde u. Freiheitsbach, Konfirm.-Aufnahme

Die Vormittägsgottesdienste beginnen überall um 1/29 Uhr. Bis Ende November jeden Mittwoch Konfirmandenunterricht bei Kaprowsh u. in Bened. Novo. Ab 6. Januar 31 jeden Dienstag u. Freitag vorm. 8—10 Konfirm.-Unterricht in Timbo. Ab 7. Januar 31 jeden 2. Mittwoch vorm. 8—10 Konfirmandenunterricht in Obermulde (Diacon).

Ziegold, Pfarrer.

#### Evangelische Pfarrgemeinde Südarm.

7. Dez.	Bombas mit hl. Abendmahl
14. "	Tayo
21. "	Bontra
25. "	Südarm; abends 8 Uhr: Gemeindefeier
26. "	Matador
28. "	Cobras, mit hl. Abendmahl
31. "	Südarm, 8 Uhr, Jahresschlußandacht
1. Jan.	Südarm
4. "	Lauterbach, mit hl. Abendmahl
11. "	Bombas
18. "	Tayo

Jeden Sonntag — am Südarm, am Trombudo-Central und am Tayo Kindergottesdienst. Gottesdienstbeginn 9 Uhr.

Pfarrer Grau.

Die Christenbotengelder bitte mitbringen.

7. Dez.	Kilometer 10
14. "	Kilometer 20
25. "	Mosquito
26. "	Trombudo Central
28. "	Großer Trombudo

1. Jan. Kilometer 10  
4. " Kilometer 20  
11. " Victoria  
18. " Mosquito  
Die Gottesdienste beginnen um 9 Uhr.  
Die Christenbotengelder bitte mitbringen.

Diacon Gerten.

**Evangelische Gemeinde Pommerode.**  
7. Dez. Alto Rio do Testo, vorm. 9, Gottesd. mit Taufen  
Pommerode, abends 8 Uhr, Adventsfeier  
21. " Obere Rega, vorm. 9, Konfirm. u. Hl. Abendmahl  
24. " Pommerode, abds. 6, Kindergottesd. - Weihnachtsfeier  
25. " Pommerode, vorm. 9, Weihnachtsgottesd. m. Taufen  
26. " Alto Rio do Testo, vorm. 9 Uhr, desgl.  
31. " Pommerode, abds. 8, Jahreschlussfeier  
1. Jan. Obere Rega, vorm. 9, Neujahrsgott. 8d. m. Taufen  
Konfirmandenunterricht in Obere Rega am 4, 11 und 18 Dezember  
Konfirmandenaufnahme in Pommerode am 5. Januar 31, vorm 8 Uhr  
Pfarrer Friedendorff.

**Evangelische Gemeinde Badenfurt.**  
14. Dez. Testo-Central, vorm 9 Uhr, Konfirmation u. Hl.  
Abendmahl, P. Friedendorff  
21. " Itoupavazinha, vorm. 9 Uhr, Gottesd. m. Taufen  
25. " Badenfurt, vorm. 1/2 9 Uhr, Kindergottesdienst,  
1/2 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Taufen  
28. " Encano do Norte, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst mit  
Taufen, Pfarrer Schmidt  
1. Jan. Testo Central, vorm. 9 Uhr, Gottesd. mit Taufen  
Pfarrer Schmidt  
Konfirmandenunterricht in Testo-Central am 2 und 9. Dezember.  
P. B. Pfarrer Friedendorff, Pommerode.

**Evangelische Gemeinde Rio Negro.**  
7. Dez. Rio Negro, 10 Uhr, 11 Uhr Generalversammlung  
Campo do Tenente, 4 Uhr  
14. " Canoinhas, 8 1/4 Kindergottesd., 9 1/2 Hauptg. dienst  
21. " Rio Negro, 10 Uhr,  
Victoria, abds. 8, Weihnachtsfeier d. Kindergottesd.;  
Rio Negro, abends 11, Christmette  
25. " Rio Negro, 10 Uhr  
Corpo do Tenente, 7 1/2 Uhr abends  
26. " Campo do Tenente, 10 Uhr  
Canoinhas, 7 1/2 Uhr abends  
28. " Rio Negro, 10 Uhr  
31. " Rio Negro, abends 8 Uhr, Jahreschlussgottesdienst  
1. Jan. Rio Negro 10 Uhr, Campo do Tenente 4 Uhr  
In Rio Negro: Jeden Mittwochabend, 8 Uhr, Abendgottesdienst, jeden  
Sonntag, 9 Uhr, Kindergottesdienst, jeden Donnerstagabend, 8 Uhr, Singabend.  
Lückhoss, Pfarrer.

**Evangelische Gemeinde Hammonia.**  
7. Dez. Neuerlin, vorm.  
Sellin, nachm. (Abendmahl)  
14. " Neuzeitlin, vorm.  
Hammonia, abds. 8, Lichtbildandacht in der Kirche  
21. " Sandbach, vorm.  
24. " Ober Raphael, nachm. Heiligabendfeier  
25. " Hammonia, vorm. Weihnachtsfeier  
Sellin, nachm. Weihnachtsfeier  
26. " Neubremen, vorm.  
28. " Scharlach, vorm.  
31. " Hammonia, abends 8 Uhr Jahreschlussfeier  
1. Jan. 31 Unter Raphael, vorm. Neujahrseier  
4. " Neuerlin  
Taquaras, nachm. 3, Gottesdienst.  
11. " Neubremen, vorm.  
Neustettin, nachm.  
18. " Ober Raphael, vorm.  
25. " Sellin, vorm.  
Die Vormittägsgottesdienste beginnen um 9 1/2 Uhr; die Nachmittägsgottesdienste um 4 Uhr; am Stadtplatz Hammonia beginnen die Taufen u. 9 Uhr.  
P. Fritsch.

**Evangelische Gemeinde Itoupava.**  
7. Dez. Itoupava, vorm. 9, Hauptgottesdienst  
nachm. 2, Kindergottesdienst  
14. " Ribeirão Gostavo, vorm. 9  
Schule bei Manske, nachm. 2 1/2  
21. " Rio Bonito, vorm. 9  
Itoupava, nachm. 4, Krippenspiel  
24. " Itoupava, nachm. 4, Christandacht und Kindergott.  
25. " Itoupava, vorm. 9, Weihnachtsgottesdienst  
26. " Itoupava-Nega, vorm. 9, desgl.  
Schule bei Wulf, nachm. 2, "  
28. " Treze de Maio, vorm. 9 1/2  
31. " Fortaleza, nachm. 4, Schlußandacht  
P. von Fritscher.

**Evangelische Gemeinde Neu-Breslau.**  
7. Dez. Dona Emma, Konfirmat., Beichte, Hl. Abendmahl  
10. " Neubreslau, Adventsandacht, abends 8  
14. " Canellabach, Konfirmation, Beichte, Hl. Abendmahl  
21. " Serra Vencida, Weihnachtsfeier  
24. " Neubreslau, abds. 1/27, Weihnachtsfeier der  
Sonntagsschule bei Lämmele  
25. " Neubreslau, Festgottesdienst  
26. " Urú, nachm. 4, Dona Emma, Weihnachtsfeier des  
Sprengels und der Sonntagsschule  
31. " Neubreslau, abends 8  
1. Jan. Dona Emma, nachm. Urú  
Jeden Sonnabend ab 3 Uhr Singstunde für Kinder in der Schule.  
Kindergottesdienste finden statt in Neubreslau und Canellabach nach jed.  
Gottesdienst, in Dona Emma und Serra Vencida allsonntäglich.  
Die Gottesdienste beginnen vorm. um 9 Uhr, nachm. 4 Uhr.  
Christenbotengelder bitte mitbringen!

Göttinger, Pfarrer.

**Deutsch-Evangelische Gemeinde Gloriopolis.**

14. Dez. Gemeindegottesdienst 9 Uhr, 10 1/4 Kindergottesdienst  
21. " Advents-Andacht, 19 " Gemeindegottesdienst 9 Uhr, 10 Uhr Weihnachts-  
25. " Bespereier  
1. Jan. Gemeindegottesdienst 9 Uhr, 10 1/4 Kindergottesdienst  
11. " Gemeindegottesdienst 9 " 10 1/4 Kindergottesdienst  
**Deutsch-Evangelische Gemeinde Palhoça**  
7. Dez. Gemeindegottesdienst 10, Kindergottesdienst 11 Uhr  
26. " Heiligabenddienst 10, Kinderheiligabenddienst 11 "  
4. Jan. Gemeindegottesdienst 10, Kindergottesdienst 11 "  
**Deutsch-Evangelische Gemeinde Santo Amaro.**  
6. Jan. Gemeindegottesdienst 9 1/2 Uhr  
Friedr. Fisch, Pilus, Pfarrer.

**Wenn Sie die Zeitung gelesen haben . . .**

haben Sie kaum das Bedürfnis, alles nochmals  
im Familienkreise vorzulesen.

Aus dem „Christlichen Erzähler“ findet sich  
dazu immer etwas.

**Zehntausende** lesen seine lebenswahren  
Erzählungen, von den besten deutschen  
Künstlern geschrieben.

**Zehntausende** freuen sich an seinen guten  
Bildergaben.

**Zehntausende** grüßen alle zwei Wochen  
ihn als guten Freund.

Preis: Nur 600 Rs. das Heft — Bestellung: Beim  
Pfarrer od. dem „Christenboten“, Pommerode-Blumenau.



**Eltern! Gebt Euren Kindern gute Bücher!**

Ihr bewahrt ihre Seele vor Schund!

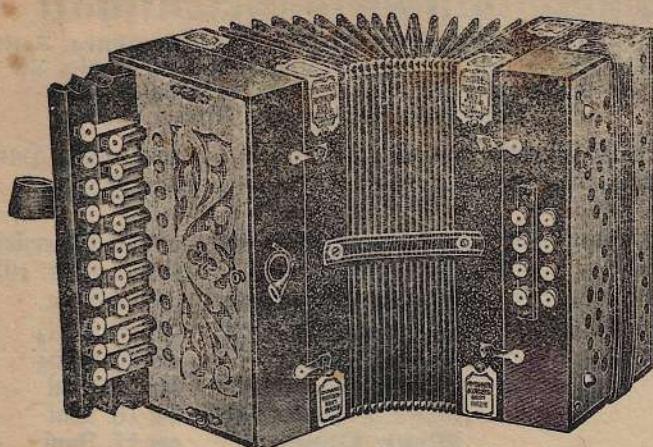
Kinder wollen auch lachen!

Teuer dürfen die Bücher nicht sein!

Darum laß dir noch heute schicken:

**Verzeichnis von Scholz's Künstlerbüchern.**

Schreibe an: Mafra, C. P. 77. S. Catharina.



## Grammophone u. Victrolas -

In 20 verschiedenen Modellen aller Größen und Preislagen.  
Kataloge auf Wunsch kostenlos.

## Musikalien -

Komplettes Lager in allen Editionen. Wöchentlich die letzten Neuheiten aus Rio und São Paulo für Piano und Orchester.

## Instrumente u. alle Zubehörteile -

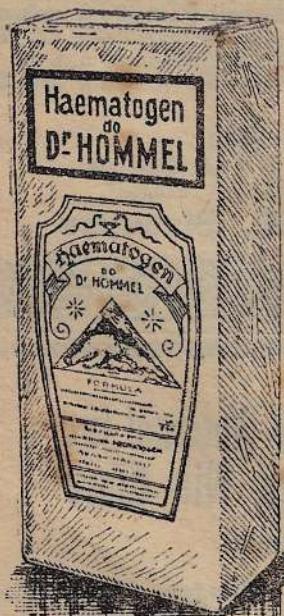
Verlangen Sie unseren Katalog.

**Handharmonikas**  
**Sino**  
**Gaucho**  
**Othello**  
**von 8 bis 96 Bässen.**  
**Engros- u. Detail-Verkauf**

Unsere Instrumente sind alle mit  
Dur-Aluminium Stimmplatten  
und Stahlstimmnen versehen.

## Casa Hertel

Praça Generoso Marques 62  
CURITYBA - Paraná.



Achten Sie  
genau  
auf nebenstehende Packung  
des allein echten

**Haematogen**  
**Dr. Hommel**

das nun, infolge Konzessions-  
erteilung, in Brasilien abgefüllt  
wird.

Wegen der anhaltenden schlechten Valuta und des hohen Zollsatzes auf pharmazeutische Spezialitäten sah sich die Eigentümerin, S. A. Hommel's Haematogen in Zürich (Schweiz) gezwungen, das Produkt in Brasilien abfüllen zu lassen, um dadurch den Preis ganz bedeutend zu ermäßigen.

Tausende von Ärzten verschreiben täglich Haematogen Dr. Hommel bei Bleichsucht, Blutarmut, Rachitis, nach großen Blutverlusten, bei Tuberkulose, Malaria, Unterernährung, Neuralgie, Erschöpfungserscheinungen, während der Stillperiode und als allgemeines Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene.

Haematogen Dr. Hommel wirkt appetitanregend und kann selbst von Säuglingen genommen werden, da es äußerst leicht verdaulich ist und keinerlei schädlichen Stoffe enthält.

## Der Ratgeber der Menschheit

empfiehlt bei  
Schmerzen aller  
Art das weltbe-  
kannte Bayer-  
Präparat

# Cafiaspirina

das den Blutkreislauf reguliert und damit dem Leidenden schnell Linderung verschafft.

Aerzte der ganzen Welt verschrei-  
ben wegen seiner völligen Unschäd-  
lichkeit Cafiaspirina mit rückhalt-  
losem Vertrauen.

Kopf-, Zahn- und Ohrenschmer-  
zen; neuralgische und rheuma-  
tische Beschwerden; Erkältungen;  
Folgen von Ueberanstrengung und  
Uebernächtigung, etc.



43 Rua 15 de Novembro 43  
Blumenau

Nietzsche, Hömke & Cia.

Neu eingetroffen:

Bandoneons von 420\$000 an  
Grammophone  
Grammophonplatten (Lieder, Opern, Instrumentalkonzerte)  
Grammophonnadeln, Marke Herold  
Federn und Membranen f. Grammophone  
Flöten und Klarinetten  
Volksharmonium, f. kleine Kirchengemeinden  
Piston und Akkordeons  
Violinen in verschiedenen Qualitätsausführungen  
Saiten Stimmpfeifen, Bogen sowie Ersatzteile f. Violinen  
Violin- u. Bandoneonshulen und Noten  
Chromatische Akkordeons  
Geschenkartikel aus japanischem u. deutschem Porzellan  
Glas, Galalith, Leder und Metall  
Schul- und Büroschreibartikel  
Spielsachen aus Holz und Celluloid

Große Auswahl! Billigste Preise!

Besuch ohne Kaufzwang erbeten

Unsere Musikartikel stammen aus der weltberühmten Fabrik von  
Meinel & Herold, Klingenthal in Sachsen, deren Generalvertreter  
für Sta. Catharina wir sind. Beste und billigste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer, da reine Fabrikpreise. 6.2



## Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Passagierdienst mit Schnelldampfern zwischen Deutschland, Brasilien und dem Rio de la Plata.

Nächste Abfahrten ab São Francisco nach Bremen:

D. „Weser“ 22. Dezember  
D. „Madrid“ 9. Februar 1931

Nächste Abfahrten ab Santos nach Bremen:

D. „S. Morena“ 8. Dezember  
D. „S. Cordoba“ 29. Dezember  
D. „S. Bentana“ 19. Januar 1931  
D. „S. Morena“ 16. Februar

Nächste Abfahrten ab S. Francisco nach Buenos Aires über Rio Grande und Montevideo:

D. „Weser“ 4. Dezember  
D. „Madrid“ 21. Januar 1931

Wegen Passagen und jeder weiteren Auskunft in Reiseangelegenheiten wende man sich an die Agenten

Carlos Hoepcke S. A.

S. Francisco do Sul und Blumenau.

## Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Hamburg, Rotterdam, Boulogne f. M., La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, S. Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Nächste Abfahrten von S. Francisco do Sul nach Hamburg via Santos, Rio de Janeiro und Bahia:

Motor-Schnellschiff	„Monte Sarmiento“	am 16. Dezember
	„Monte Olivia“	am 11. Jan. 1931
	„Monte Sarmiento“	am 24. Febr.
	„Monte Pascoal“	am 8. März
	„Monte Olivia“	am 22. März
	„Monte Sarmiento“	am 3. Mai
	„Monte Pascoal“	am 18. Mai
	„Monte Olivia“	am 17. Juni
	„Monte Sarmiento“	am 19. Juli
	„Monte Olivia“	am 26. August
	„Monte Sarmiento“	am 28. Sept.
	„Monte Rosa“	am 25. Oktober

Abfahrten von Santos einen Tag und von Rio 2 Tage später.

Nächste Abfahrten von S. Francisco do Sul nach Buenos Aires via Rio Grande und Montevideo:

Motor-Schnellschiff	„Monte Olivia“	am 19. Dezember
	„Monte Sarmiento“	am 4. Febr. 1931
	„Monte Pascoal“	am 17. Februar
	„Monte Olivia“	am 11. März
	„Monte Sarmiento“	am 14. April
	„Monte Pascoal“	am 30. April
	„Monte Olivia“	am 27. Mai
	„Monte Sarmiento“	am 26. Juli

Abfahrten von Rio zwei Tage und von Santos einen Tag früher.

Nächste Abfahrten von Santos nach Hamburg:

„Antonio Delfino“	3. Dezember
„Cap Arcona“	16. "
„Cap Norte“	30. "

Die Monte-Schiffe sind neue Spezial-Schnellschiffe, ausgestattet mit geräumigen gut ventilirten und lustigen 2, 4 und 6 bettigen Kammern, mit siebendem kalten und warmen Wasser in jeder Kammer, sowie mit sehr geräumigen, den modernsten Ansprüchen zufagenden Speisesälen, Gesellschaftssälen und Decks, Rauchsalons, Schreib-, Lese- und Bibliothek-Sälen, Friseursälen u. s. w. Fahrkarten, Blätter, sowie nähere Auskünfte über Fahrpreise und Platzreservierung sind erhältlich bei den Agenten

Truppel & Cia.  
S. Francisco do Sul — Santa Catharina.  
Caixa postal 29. — Telegr. Adresse: „Truppel“.

Carlos Hoepcke S. A., Blumenau.

## Deutsch-Evangelisches Internat für Mädchen und Knaben, Rio Claro

(Staat S. Paulo).

Unterricht in allen Schulfächern, Sprachen, Musik, Maschinenschreiben, Stenographie, Handarbeit, Nähen und Zuschnieden. Man verlange Prospekte.

Die Direktion:  
Th. Koelle, Pastor, P. Koelle, Dr. phil.,  
Chr. Koelle,  
Lehrerin für höhere Mädchen Schulen und Theeën.

Berantwortlicher Schriftleiter: P. Friedendorff, Pommerode-Blumenau. Alle Sendungen, Bestellungen, Anzeigenaufträge etc. gehen an den Schriftleiter. Geldsendungen sind zu senden an die

Firma Boehm & Cia., Joinville.  
Druck von Boehm & Cia., Joinville.